

Die gute Antwort kommt per E-Mail

Tourismus Biel-Seeland ist beim «MysteryCheck 2008 – Abenteuer Unterkunftssuche» ausgezeichnet worden. «Wir sind besser als Zürich und Bern», freut sich Direktor Samuel Kocher.

UELI KÄNZIG

Samuel Kocher war gestern ein glücklicher Mann. Erstens schaffte er es trotz Streiks im öffentlichen Verkehr noch knapp an die ITB Berlin. Und zweitens konnte der Direktor von Tourismus Biel-Seeland (TBS) an der weltweit grössten Messe für Tourismus einen Preis entgegennehmen. TBS wurde beim «Mystery-Check 2008 – Abenteuer Unterkunftssuche» in der Kategorie E-Mail als drittbeste Schweizer Destination ausgezeichnet. Noch vor Bern und Zürich, die ex aequo auf Rang vier liegen.

Schnelle Reaktion

Der MysteryCheck wird vom Münchner Beratungsbüro IRS Consult AG im Auftrag der Elvia Reiseversicherungen und des Deutschen Seminars für Tourismus (DSFT) Berlin gemacht. Er ist eine seit 2004 in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführte Feldstudie. Sie habe das Ziel, die Unterschiede von Antworten zu den E-Mail-Anfragen in den drei Ländern transparent zu machen, sagt Alicja Winhart von IRS Consult. Insgesamt wurden 5000 Orte angeschrieben. In der Schweiz waren es 1061.

«Wir sind die einzige Stadt in den drei Ländern, die es aufs Podest geschafft hat», freut sich Kocher. Alle anderen Preisträger in der Kategorie E-Mail sind Kurorte. «Wir arbeiten offenbar auf einem sehr guten internationalen Niveau.» Gemäss Alicja Winhart ist es sogar ein herausragendes Niveau. «Die Angestellten sind sehr



Touristische Auskünfte werden zwar auch noch am Schalter erteilt. Immer öfter kommen die Anfragen aber per E-Mail.

Bild: zvg

gut und schnell auf unsere Anliegen eingegangen.» Wie oft sie in Biel eine Auskunft verlangt haben, will Winhart nicht sagen.

Seit acht Jahren aktiv

Für Kocher ist der Preis eine Genugtuung. In den letzten Jahren musste TBS viel Kritik einstecken. Vor allem die Lancierung der Kurtaxe in den Mitgliedergemeinden des Vereins seeland.biel/bienne hatte zuletzt für Murren gesorgt. Nur dank dieser finanziellen Unterstützung überlebte TBS (das BT berichtete).

«Wir haben viele Gespräche geführt, um die Fronten zu enthärteten», sagt Rolf Christen, Vorsteher der Konferenz Wirtschaft und

Zahlen zur ITB Berlin

Die Internationale Tourismusbörse Berlin ist die weltweit grösste Ausstellung für Tourismus.

Aussteller	10 923
Besucher insgesamt	177 154
Fachbesucher	108 735
Ausstellungsfläche	160 000 Quadratmeter

QUELLE: ITB Berlin 2007

Tourismus von seeland.biel/bienne. Bei der Lancierung des touristischen Informations- und Reservationssystems in Biel vor acht Jahren stiess TBS bei den Tourismusbüros in den Seeländer Gemeinden teilweise auf Widerstand. Sie könnten dies ebenso gut machen, war der Tenor.

«Die Auszeichnung zeigt nun, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt Kocher. Dank des Systems wüssten sie immer, wann und wo im Seeland noch freie Zimmer vorhanden seien. «So können wir in Biel auch Gäste nach Erlach oder Aarberg vermitteln.» Während der Euro 08 wird das System zudem mit jenen in Neuenburg und Yverdon gekop-

pelt. «Wir bleiben zwar Konkurrenten, können uns so aber auch unterstützen», sagt Kocher. Denn Westschweizer orientieren sich in erster Linie in Yverdon und Neuenburg, die Deutschschweizer kontaktieren eher Biel.

Das Angebot soll dieses Jahr mit einem Kundenbeziehungsinstrument ausgebaut werden. Damit werden die Vorlieben von Gästen erfasst und diesen anschliessend massgeschneiderte Tourismuswerbung aus dem Seeland zugeschickt. Solche Systeme werden in guten Hotels eingesetzt. «Dadurch können sie dem Gast das Gefühl geben, willkommen zu sein», sagt Kocher. «Das wollen wir auch bei uns erreichen.»

Chasseral

Neue Projekte im Regionalpark

mt. Im Januar hat der Regionalpark Chasseral beim Bundesamt für Umwelt (Bafu) ein Gesuch um finanzielle Unterstützung eingereicht. Dies im Rahmen des 2007 revidierten Natur- und Heimatschutzgesetzes. Wie die Verantwortlichen des Parks mitteilen, trägt das Gesuch bereits Früchte: Seit Einreichung des Dossiers seien ein Dutzend Gesuche für neue Projekte eingegangen. Alle basierten auf dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung, sei das im touristischen, wirtschaftlichen oder im Mobilitätsbereich. Es handelt sich zum Beispiel um die Renovation von Gebäuden von kulturhistorischer Bedeutung oder die Schaffung von Buslinien auf dem Gelände des Parks. All diese Projekte entsprechen exakt den Zielsetzungen des Parks – nämlich die nachhaltige Wirtschaft in der Region zu stärken und die natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Qualitäten zu erhalten.

Das Bafu wird im Spätsommer 2008 über das Gesuch entscheiden; spätestens ab 2012 wird der Bund dann jährlich 10 Millionen Franken zur Verfügung stellen, um Parke nach der neuen Gesetzgebung zu unterstützen.

Täuffelen

BTI-Bahn in Brand geraten

bt. Gestern Nachmittag geriet das Führerhaus einer BTI-Zugkomposition in Brand. Der Zug befand sich auf der Höhe von Täuffelen, als der Brand um 15 Uhr ausbrach. Wie Augenzeuge Yannis Portmann gegenüber der Online-Ausgabe von «20minuten» berichtet, drang Rauch aus dem Führerhaus. «Zuerst versuchten Mitarbeiter der ASM, das Feuer mit Feuerlöschern zu löschen, ein paar Minuten später traf die Feuerwehr mit drei Fahrzeugen ein», so Portmann weiter.

Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, es gab keine Verletzten, wie Markus Laubscher, Feuerwehrkommandant Region Täuffelen, gegenüber dem «Bieler Tagblatt» bestätigte. Die Brandursache ist bisher noch unklar. Laubscher hält einen technischen Mangel für die wahrscheinliche Ursache. Ebenfalls unbekannt ist bislang die Höhe des entstandenen Sachschadens.

NACHRICHTEN

Sutz-Lattrigen: GEP-Massnahmen

mt. Die vom Kanton 2004 genehmigte Generelle Entwässerungsplanung (GEP) soll nun umgesetzt werden. Als erstes werden die GEP-Massnahmen Nr. 2 und 3, Sanierung von neun Schmutzwasserpumpwerken, realisiert werden. Dazu hat der Gemeinderat einen Kredit von 504 000 Franken gesprochen. Mit den Vorarbeiten, zu welchen auch die Kontrolle und die Sanierung von privaten Leitungen gehören, wird umgehend begonnen. Die eigentliche Sanierung der Pumpwerke sind für Sommer vorgesehen.

Sutz-Lattrigen: Kulturgruppe

mt. Die Kulturgruppe unter der Leitung von Hanspeter Grossenbacher hat sich per Ende Jahr 2007 aufgelöst. Neu wird im kulturellen Bereich «Sutz-Lattrigen-Aktiv», unter der Leitung von Annette Turttschi und Fränzi Meichtry, gegründet. Es sollen jährlich ein bis zwei Anlässe organisiert werden.

Brücke soll länger und höher werden

Die Zihl braucht mehr Platz. Eine Grossrats-Motion verlangt, dass deshalb die Eisenbahnbrücke bei Zihlbrücke höher und länger gebaut wird. Beim Regierungsrat stösst der Motionär auf offene Ohren.

THOMAS UHLAND

Als im vergangenen August der Spiegel des Bielersees wieder einmal über die Hochwassermarke stieg und die Aare jede Menge Schwemmholz brachte, wollten einige Lastschiffe aus dem Neuenburgersee zu Hilfe eilen. Doch an der Eisenbahnbrücke über die Zihl bei Zihlbrücke blieben die Schiffe stecken: Die Zihl ging so hoch, dass der Platz unter der Brücke für die Schiffe nicht ausreichte. Erst als die Radaranlagen demonstrieren und die Schiffe mit Kies beladen worden waren, klappte die Durchfahrt. Nur eines der Lastschiffe konnte auch so nicht passieren. Das Resultat: Das Schwemmholz konnte nur schleppend beseitigt werden.

Platz für die Schiffe

Dem will Peter Moser, FDP-Grossrat aus Biel, einen Riegel schieben. Mit einer Motion verlangt er, dass die Eisenbahnbrücke über die Zihl höher gebaut wird,



Die alte Eisenbahn-Stahlbrücke über die Zihl soll bald einem höheren und breiteren Werk weichen.

Bild: Olivier Gresset

damit Schiffe künftig auch bei Hochwasser darunter zirkulieren können. Würde die Brücke 1,50 Meter höher gebaut, läge sie gleich hoch über dem Wasserspiegel wie die beiden Strassenbrücken bei Zihlbrücke und Le Landeron.

Hintergrund des Vorstosses ist, dass der Kanton derzeit eine neue Brücke plane, schreibt Moser in seinem Vorstoss. Damit ist er seiner Zeit ein klein wenig voraus.

Derzeit saniert die BLS, welche die Strecke zwischen Bern und Neuenburg betreibt, das Teilstück von Ins bis zum Fanelwald, also direkt vor der Zihlbrücke. Noch nicht begonnen ist die Planung des nächsten Abschnittes auf neuenburger Boden, wie Christian Aebi vom kantonalen Amt für öffentlichen Verkehr erklärt.

Dies soll allerdings noch in diesem Jahr angepackt werden. «Der

Doppelspurausbau von der Zihlbrücke bis Marin hat für uns klar Priorität», sagt Aebi. Das heisst allerdings nicht, dass nächstens die Bagger auffahren werden. Bis die Strecke fertiggestellt ist, könne es durchaus noch zehn Jahre dauern.

Wie der Regierungsrat in seiner Antwort auf die Motion Mosers schreibt, sei sich auch die BLS bewusst, dass sie beim Brückenbau «hinsichtlich Lage

und Dimension neu zu planen» habe.

Platz für das Wasser

Die neue Brücke soll aber nicht nur höher, sondern auch länger werden als die heutige. Untersuchungen haben gezeigt, dass bei einem Hochwasser der Querschnitt des Zihlkanals nicht ausreicht, um schnell überschüssiges Wasser aus dem Bielersee in den Neuenburgersee zu leiten. Persönlichkeiten aus der Region fordern, dass der Zihlkanal vergrössert wird. Damit könnte die Hochwassergefahr am Bielersee entschärft werden. Um sich hier nichts zu verbauen, müssten die Widerlager der Brücke genügend weit auseinander liegen.

Technisch sei dies lösbar, erklärt Christian Aebi. Wie genau die Lösung aussehen müsste, sei allerdings Sache der Flussbauer, «damit nicht der öV-Kanton dem Wasserbau-Kanton ein Ei legt.»

Zu diesem Anliegen sagt der Regierungsrat derzeit weder ja noch nein. Doch der Kanton Bern und seine Nachbarn seien dabei, die letzten Hochwasserereignisse zu analysieren, schreibt die Regierung. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dann in die Vorschläge zur Verbesserung der Regulierung der Juragewässer einfließen. Der Bericht soll im Mai erscheinen. Der Vorstoss wird in der Aprilsitzung des Grossen Rates behandelt; der Regierungsrat empfiehlt, die Motion anzunehmen.